

# Ottendorfer Zeitung.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends.  
Bezugspreis: monatlich 40 Pfg.,  
zweimonatlich 80 Pfg., vierteljährlich  
1,20 Mark.  
Einzeln Nummer 10 Pfg.

Annahme von Anzeigen bis spätestens  
Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.  
Preis für die Spalte 10 Pfg.  
Zeitraum über und tabellarischer Satz  
nach besonderem Tarif.  
Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Ostilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Ostilla.

No. 71.

Mittwoch, den 16. Juni 1909.

8. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

Seit ist der

### 2. Termin Gemeindeanlagen

zur Vermeidung zwangsweiser Beitreibung binnen 14 Tagen an die Ortssteuer-

annahme (Gemeindeamt) abzuführen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 15. Juni 1909

Der Gemeindevorstand.

## Fleischbeschau.

Der Tierarzt

Richard Scheufler in Radeberg

ist als weiterer wissenschaftlicher Fleischbeschauer für diesen Ort in Pflicht genommen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 12. Juni 1909.

Der Gemeindevorstand.

## Verklüdes und Sächsisches.

Ottendorf-Ostilla, den 12. Juni 1909.

Verklüdet eure Fährbrücke! Auf's neue  
in diese Mahnung unserer Landwirten zu-  
rück zu treten sind, in der Gewitter und  
Regenschlag an der Tagesordnung sind. In  
wenigen Minuten können durch Hagelschlag  
die Wägen und alle Geldopfer vernichtet werden.  
Der Landmann auf seine Felder verwan-  
deln und statt der erhaschten Ernte und des hieraus  
erzielenden Gewinnes kann ein einziges Un-  
wetter ihn an den Bettelstab bringen.

S. E. K. Falschmünzerei. In vielen Blättern  
ist man in der Fingigkeit ein Bild „Die  
Religion der Erde.“ Nach diesem Bilde wäre  
die falsche Religion der Buddhismus, der als  
abgebildet und mit 460 Millionen, das  
29,3 Prozent der Gesamtbevölkerung der  
Erde abgeben war. Neben diesem riesen  
Buddhismus, dargestellt in drei Figuren,  
den evangelischen Christen, dem griechisch-  
katholischen Papen und dem römisch-katholischen  
Papst, klein aus. Aber diese Gegenüber-  
stellung des einen Buddhismus und der drei  
anderen ist Falschmünzerei. Sie erweckt den  
Buddhismus eins, die 560 Millionen Christen  
aber dreierlei. Aber schon ein Blick in das  
Komparationslexikon lehrt, daß der Buddhismus  
durchaus nicht eins ist, sondern es in ihm  
Unterschiede gibt, als zwischen  
evangelischen, römisch-katholischen und griechisch-  
katholischen Christen. Stelle man also die  
verschiedenen Richtungen des Christentums in  
Vergleichung dar, so müßte man auch den  
indischen und sächsischen Buddhismus, die große  
die kleine Carriere (Mahayana und  
Theravada) in Einzelpersonen darstellen. Tat-  
sächlich ist das Christentum schon heute dem  
Buddhismus um 100 Millionen (560 Millionen  
Christen, 460 Millionen Buddhisten) überlegen.  
Dresden. Auf der Leipziger Straße wurde  
am Sonntag nachmittag gegen 7 Uhr von  
einem Automobil das vierjährige Söhnchen, des  
Herrn Müller auf der Bürgerstraße wohnhaft,  
mit sich überfahren. Der Kleine war pöthlich  
auf die Straße gelaufen, sobald der Chauffeur  
den Fußweg nicht schnell genug bremsen konnte.  
Die Insassen des Automobils nahmen sich so-  
fort des kleinen schwerverletzten Knaben an und  
brachten ihn schnell nach dem Friedhofskranken-  
haus. Selber ist aber das Kind  
gestern vormittag dort seinen schweren Ver-  
letzungen erlegen.

Am Sonntag früh gegen 6 Uhr bemerken  
in der Nähe der Landungsbrücke am Wald-  
park Spaziergänger in der Ebbe eine Leiche  
auf dem Sande. In der Ertunkenen  
wurde das 1890 in Stolpen geborene, in  
bedienheit gewesene Hausmädchen  
Emma Kausch festgestellt. Der  
Leichnam wurde nach dem St. Pauli-Friedhof  
überführt.  
Zwickau. Sonnabend beobachteten mehrere  
Angler an der Elbe, wie ein junger Mann, der  
lang vorher am Elbufer gesessen und Zigaretten

geraucht hatte, plötzlich hinterücks umfiel, nach-  
dem er aus einer Flasche getrunken hatte.  
Der erst 20 Jahre alte Mann, der aus  
Radeburg stammt, hatte Jpanakal getrunken.  
Der Leichnam wurde nach dem hiesigen Fried-  
hofe übergeführt.

Radeburg. Donnerstag, den 8. Juli, soll  
hier wieder ein Schulfest und zwar auf dem  
Lindenberge am Schützenhause abgehalten werden.  
Das letzte Schulfest wurde im Jahre 1905 ab-  
gehalten.

Rönsgründ. Die am Sonntag nach-  
mittag auf dem Truppenübungsplatz statt-  
gefundenen diesjährigen Rennen des Königs-  
brüder Reitvereins waren von besonders schönem  
Wetter begünstigt und hatten unter Anteilnahme  
einer sehr zahlreichen Zuschauermenge aus der  
Stadt und der weiteren Umgebung einen sehr  
spannenden und sportlich orengehenden Verlauf.  
Großpostwig bei Baugen. Im benach-  
barten Viellig ist die Wohnung des Maurers  
August Klok, bestehend aus Wohnhaus, Stall  
und Schuppen, infolge böswilliger Brandstiftung  
vollständig niedergebrannt.

Zittau. Der Kampf gegen die Nonne  
wird in den Wäldungen der Umgebung energisch  
fortgesetzt. Die Leimringe haben sich auch  
dieses Jahr gut bewährt. Hunderte von Nonnen-  
säupchen kann man unter ihnen verhungert  
hängen sehen, den Ueberlebenden geht man mit  
Drahtbüchsen zu Leibe. In der nächsten Zeit  
muß sich zeigen, ob auch dieses Jahr größere  
Niederwartha. In dem Augenblicke, als  
am Freitag abends nach 8 Uhr der Personen-  
dampfer „Dresden“ die Elbbrücke bei Nieder-  
wartha passierte, sprang ein Kaufmannslehrling  
von der Brücke herab in die Elbe. Die Besatzung  
des Dampfers brachte den jungen Mann an  
Bord und gelang es, ihn zum Bewußtsein zu  
bringen. In Kötzschenbroda wurde er dem  
Stationspersonal übergeben.

Riesa. Wegen verschiedener Betrüge-  
reien wurde ein auf dem Gölzler Rittergut bediensteter,  
russischer Arbeiter von der Polizei verhaftet.  
Es hatte sich herausgestellt, daß der Verhaftete  
sich eine Stelle unter falschem Namen verschafft  
und außerdem auf die Namen seiner Mitarbeiter  
in verschiedenen Geschäften Waren, insbesondere  
Genußmittel, entnommen und diese für sich ver-  
wendet hatte.

Gröba. Wegen mehrere hiesige Einwohner  
welche im Verdachte stehen, sich an den letzten  
Gemeinderats-Ergänzungswahlen beteiligt zu  
haben, trotzdem sie genußt haben, daß sie als  
Nachwähler keine Wahlrechtigung besitzen, ist  
das Strafverfahren wegen Wahlschöpfung ein-  
geleitet worden.

Bärenstein i. E. Der vormalige Orts-  
krankenkassenkassierer Klingner, der sich bedeutender  
Unterschleife schuldig gemacht, hat sich auch  
gegenüber den sogenannten Selbstverschuldeten  
Betrügereien zu Schulden kommen lassen, indem  
er die von ihnen vereinnahmten Beträge nicht  
buchte, sondern das Geld für sich verwan-  
delte. Die Ausstattungen dieser Selbstverschuldeten  
hatte der Betrüger in eigener Verwahrung be-  
halten, aber auch auf ihnen die geschätzten Bei-  
träge nicht quittiert.

Chemnitz. Der aus Meerane gebürtige,  
22 Jahre alte Expedient Senfner von der  
Superintendentur Chemnitz II (Schloß), der  
in seiner Stellung im Laufe der Zeit Unter-  
schlagungen in der Höhe von 1100 Mk. begangen  
hatte, ist von der Kriminalpolizei verhaftet  
worden. Das unterschlagene Geld hat er alles  
durchgebracht. Der Verhaftete stellte sich der  
Polizei selbst.

Freiberg. In verzeihen sind.  
Hohenstein-Ernstthal. In eine Lohn-  
bewegung eingetreten sind die Maurer, Zimmerer  
und Bauhilfsarbeiter von hier und den um-  
liegenden Orten. Am Sonnabend wurden  
die Forderungen eingereicht. Da hier sehr  
wenig gebaut wird, ist es fraglich, ob die Meister  
die Forderungen bewilligen.

Glauchau. Ein hier wohnhaft gewesener  
Portefeuillier B., der sich am 8. d. M. in  
Geschäften nach Dresden begeben hatte, wurde  
wegen dort verübter größerer Diebstähle fest-  
genommen. Er ist ein wegen Diebstahl mehrfach  
vorbestrafter Mensch.

Erlbach. Am Sonntag früh 5 Uhr  
10 Minuten wurde hier ein schwacher Erdbeben  
in der Richtung Südwest wahrgenommen.  
Es klang, als wenn ein leichtes Gefährt schnell  
dahinlief oder von ferne ein schwacher Donner  
grollte.

Remtengrün i. B. In die Schulkasse  
ist ein Einbruch verübt worden, wobei dem  
Diebe 315 Mark bar in die Hände fielen.  
Der Einbrecher, ein Arbeiter namens Pfreßner  
von hier in Rosbach verhaftet worden.

Blauen. Im hiesigen Lehrerseminar er-  
reignete sich am Sonnabend abend ein entsetzliches  
Brandunglück, dem ein Menschenleben zum  
Opfer gefallen ist. Die 16-jährige Tochter des  
Hausmeisters Geunert war mit dem Heraus-  
nehmen von Zeitschriften aus dem Koffert  
in der Küche beschäftigt. Das Mädchen muß  
dabei direkt vor der Feuerung gestanden haben,  
denn ihre leichten Kleider gerieten in Brand  
und im Moment bildete die Unglückliche eine  
Feuerfäule. Auf die morkerschütternden Klage-  
rufe eilten die Eltern herbei, die sofort die  
Flammen zu erlösen suchten. Sie erlitten  
dabei aber selbst an Händen und im Gesicht  
schwere Brandwunden. Das Mädchen ist  
buchstäblich verbrannt. Im städtischen Kranken-  
haus ist es kurz nach der Einlieferung von  
seinen entsetzlichen Qualen durch Tod erlöst  
worden.

Der gefürchtete Einbrecher Adam Uhl,  
der hier in Untersuchungshaft war und flüchtete,  
ist in Eger bei Verübung eines Einbruchs  
überwältigt und festgenommen worden.

Adorf i. B. In dem an der Bohlnie  
Adorf-Rohrbach-Elbe gelegenen Walde bei Thon-  
brunn brach ein mächtiges Feuer aus, dem  
30 000 Quadratmeter 15-jähriger Nichtenbestand  
zum Opfer fielen. Zahlreiche Feuerwehren  
vermochten die Feuerbrunst nach langer, an-  
strengender Arbeit zu bekämpfen.

## Aus der Woche.

Die Augen der Welt waren in diesen Tagen  
nach London gerichtet, wo 600 Bressemitglieder  
aus allen Teilen Englands zu einem Kongreß  
vereinigt waren, dessen hauptsächlichster Ver-  
handlungsgegenstand die Verstärkung der  
englischen Wehrmacht bildete. Und auch die  
Friedensseligsten, die hinter jedem Orust,  
den ein günstiger Wind aus England  
herüberträgt, ein Freundschafstoben wittern,  
mühten endlich einsehen lernen, daß die Lage  
ungefährten Völkerfriedens ferner liegen als je.  
Dabei kann nicht einmal behauptet werden, daß  
jedenfalls ein Volk der Friedensförderer sei. Die  
Tücke des Schicksals, das Mädel des Erdenselbst  
will es, daß wir Vernichtungsmaschinen bauen  
müssen, um Raum für neue Geschlechter auf  
der Welt zu schaffen. — Die Ver. Staaten  
sahen sich (und sind in der Tat) von dem  
schnell zur Weltmacht gewordenen Japan bedroht,  
nicht weil die gelben Männer aus den Häfen

Nippons eines Tages mit starker Flottenmacht  
heraustreten und das amerikanische Festland  
mit Beschlag belegen könnten, sondern weil das  
schnelle Vorwärtsschreiten des erwachten Volkes  
eine Ausdehnung bedingt, die als Konkurrenz  
auf dem Weltmarkt gefährlich zu werden droht.  
Aber der gelbe Mann bedroht auch England  
denn seine Völker halten die Schlüssel zur  
englischen Schatzkammer, zu dem sagenumwobenen  
Indien in der Hand. Kann jemand in Zahlen  
errechnen, welche Opfer seit Jahrzehnten die  
Lande in Vorder-Asien dem englischen Weltreich  
auferlegt haben? Wehe, wenn hier eines Tages  
die Flagge Englands sinkt — mit einem Schlage  
wäre die Weltmachtstellung des stolzen Insel-  
reiches vernichtet. Und wohin das suchende  
Auge auf Erdkarte und Globus blickt, stehen  
an den Ländergrenzen unersöhnliche Interessen  
gegensätze aufeinander, die ihren Ursprung und  
ihre Begründung in Rassen- und Kultur-  
verschiedenheiten oder aber in der heimlichen  
Nebenbuhlerschaft um die Weltmachtstellung  
haben. Daran ändern auch Fürstentümer und  
Ministerbegegnungen nichts. — Mit klarem  
Auge hat die russische Diplomatie die Lage er-  
kannt. Sie hat mit nicht mißzuverstehenden  
Worten dem Gerücht widersprochen, die an-  
gekündeten Zarenreisen (die Begegnungen mit  
Kaiser Wilhelm, König Eduard, König Viktor  
Emanuel und Präsident Fallières) sollten der  
Vorbereitung einer neuen Friedenskonferenz  
dienen. Den Gedanken, auf solcher Tagung der  
die Formel für die Abschaffung des Krieges  
oder auch nur für die Einschränkung der  
Rüstungen zu finden, hat man endgültig auf-  
gegeben. Und darum hat die englische Rüstungs-  
begehr nichts Beunruhigendes. Sie ist das Zeichen  
einer Zeit, die täglich neue Mächteverhältnisse  
gebietet, denen nur gewachsen ist, wer beizellen  
vorsorgt. — Während man in England um un-  
geheure Summen für Flotte und Armee wirbt,  
beschäftigt in Deutschland nach wie vor die  
Finanzreform die Gemüter. Die von der  
Kommission beschlossenen Steuern haben in  
Interessentenkreisen lebhaften Widerspruch wach-  
gerufen. Die Tabakbauern wie die Händholz-  
fabrikanten, die Spiritusbrennereien wie die  
Bankhäuser legen gegen die Steuerpläne Ver-  
weigerung ein. Die Regierung aber sieht ihren  
Finanzplan sich täglich mehr verändern und sie  
wird eines Tages auch Steuervorschlägen zu-  
stimmen müssen, die sie anfangs verwarf, um  
wenigstens die Summen dem Reichsäckel zuzu-  
führen, deren er so dringend bedarf, und die  
nur immer wachsen. Je länger ihre Bewilligung  
verzögert wird. — Der neue Schattenschatz  
in der Türkei hat seinen Regierungsantritt den  
fremden Souveränen durch Sondergesandtschaften  
mitteilen lassen. Aber man glaubt in seiner  
nächsten Umgebung nicht an die Dauer seines  
Herrschertraumes. Das Jungtürkentum kann  
nicht so schnell der Lage im Osmanenreich Herr  
werden, als es glaubte. Häufiger als man im  
Abendlande erfährt, lobert die Flamme der  
Empörung gegen die Neuerer bei den Alttürken  
empor, und nur ein Schreckenregiment, das die  
legale Rechtsprechung ausschaltet, kann mit Furcht,  
nicht aber mit den Segnungen einer neuen  
Kultur und Freiheit die Gemüter fähigen.  
Es ist kein Wunder, wenn unter solchen Um-  
ständen Kenner der Verhältnisse nicht daran  
glauben wollen, daß der siechen Türkei eine  
neue Zeit des Gedeihens gekommen ist. —  
Auch in Persien kämpfen zwei Weltanschauungen  
die Entscheidungsschlacht. Die stürmende Jugend,  
die, in Europäischen Schulen herangebildet, erfüllt  
ist vom Geiste der Freiheit, versucht vergeblich  
das alte, im Despotenjoch erstarrte Persien  
niederzurufen. Derweilen aber reißt sich Rußland  
und dehnt sich England, und wie einst der  
Verfall im Reiche Osmans begann, als die  
Kaisern nicht mehr dem Ansturm der länder-  
herrschenden Europäer widerstehen konnten, so  
bereitet sich im Persienreiche ein Zerlegungs-  
prozeß vor, der verzögert, aber auf die Dauer  
nicht verhindert werden kann.



# Die englische Rüstungshetze.

Die auf dem Londoner Presselager am ersten Tage begonnene lebhafteste Arbeit für Englands Rüstung zu Wasser und zu Lande wird eifrig fortgesetzt. Alle Verhandlungen gehen augenblicklich unter dem Eindruck einer ungewissen, in thörichten Worten ausgesprochenen Kriegshetze. Die Männer der Feder, wie die Admirale und Minister wiederholen immer, daß Englands Herrschaft — oder besser gesagt, Vorherrschaft zur See — durch alle Mächte bedroht sei, die gleichfalls ihre Marine ausbauen. Daß Deutschland — vielleicht abschließend — von allen Rednern in derselben Weise angegriffen wird, ist eine jener sonderbaren Erscheinungen, die derjenige nicht versteht, der den höchsten Austausch von Friedensreden und Freundschaftsbekundungen für bare Münze nimmt.

Das merkwürdigste aber ist, daß von allen Rednern betont wird, daß augenblicklich keine Aussicht auf Krieg

geheim werden kann. Die Daily News mahnt zur Vorsicht, da Redensarten wie von der „Stille vor dem Sturm“ oder der „schwarzen Stille“, mit denen Lord Rosebery spielte, nur zu oft das Unheil heraufbeschworen hätten. Auch hätten Feldmarschall Roberts und Expremierminister Balfour „Friede, Friede!“ geschrien und dabei bedenken die Rede gehalten, als wollten sie eigentlich etwas ganz anderes sagen. Beide, der General und der Staatsmann, deuteten im Verlauf ihrer Reden allerlei Pläne zur „Reichsverteidigung“ an, mit denen jedoch ein Teil der Presse nicht ganz einverstanden ist. Immerhin wurden diese Vorschläge mit Güter und gutem Willen aufgeführt, und die Generale der Reichsarmee bereiten mit dem Kriegsminister, dem Feldmarschall und andern Staatsmännern die

## Schaffung von Kolonialarmeen und Flotten.

die zur Zeit der Not in den Dienst des Mutterlandes treten sollten. Sehr weit kamen sie damit freilich nicht. Handelt es sich hier doch nur um eine Art von Vertretung, die auf das demnächst erfolgende Zusammentreten der Reichsverteidigungskonferenz vorbereiten soll. Schon der erste Beschluß, der die

**Einführung der allgemeinen Wehrpflicht** im ganzen Reiche anempfohlen sollte, mußte zurückgezogen werden, weil keine Annahme sicherlich in den Kolonien auf Widerstand gestoßen wäre. Lord Roberts erklärte, daß man sich nicht zur Annahme des Beschlusses auflassen könne, weil die Einkünfte so große Schwierigkeiten haben, daß Land von der Existenz einer wirksamen Gefahr zu überzeugen.

## Stimmung in Deutschland.

äußerte sich ein Parlamentsmitglied: „Wir haben mit hohen Beamten, mit Politikern, Fabrikanten, Arbeitern, Bankiers und Kaufleuten verkehrt, und alle äußerten den Wunsch nach guten Beziehungen zu England. Selbst Mitglieder des Flottenvereins verneinten jede Angriffsabsicht auf England. Selbst wenn es wahr wäre, daß uns das offizielle Deutschland feindselig gesinnt sei, was ich jedoch nicht annehme, so haben wir uns so lächerlich benommen, daß dadurch Kriegsabsichten nur bekräftigt werden könnten.“

Doch die Mahnungen zur Ruhe verhallen ungehört in den Parlamenten, die die meisten Blätter anschlagen. Die Daily Mail schreibt, die jüngsten Reden seien dazu geeignet, den festesten Schläfer aus seinen Träumen zu wecken. Man wird ihre Wirkungen in der ganzen Welt verspüren, sie müssen zur Lat beigetragen und sie werden zur Lat werden. In Deutschland wird man sie freilich als Grund für weitere Verschärfung und Ausdehnung des Flottenprogramms ansehen. Die Stunde ist deshalb nicht ohne Sorge für England und seine Tochterstaaten. Wir müssen uns mit unheimlichen Willen dazu entschließen, alle andern Aufgaben für die Forderungen der Reichsverteidigung zu opfern.

Während so auf dem Presselager die

## Änderungen des Stückes.

Roman von Luise Boigt.

„Nun,“ sagte Brenner fort, „es wird wohl auch nicht gar zu lange dauern, und wir bekommen auch die gleiche Nachricht von der Schwester, die wir heute vom Bruder erhalten haben.“

„O, das werden Sie nie erleben, Herr Direktor,“ entgegnete ernst das junge Mädchen. „Nun, das glaube ich Ihnen einfach nicht,“ lachte der alte Herr. „Sie dürfen mir schon deshalb nicht böse sein; aber ich bin ein alter Praktiker und weiß, daß dieselbe Versicherung schon von sehr vielen Mädchen mit der gleichen Bestimmtheit gegeben, aber nur in den wenigsten Fällen gehalten wurde.“

„Dann gehöre ich zu den wenigen,“ sagte Nora, indem eine leichte Röte in ihre Wangen trat. „Sie können aber sagen, daß meine Worte wohlüberlegt und nicht der Ausfluß einer Mädchenlaune sind.“

„Das gebe ich für den Augenblick gern zu,“ beharrte Brenner; „allein, Sie können ja nicht wissen, was die Zukunft bringen wird. Ihre Schwägerin gehalten sich oft höchst sonderbar, und der einfache Menschenverstand vermag sie nur selten vorauszuahen. Übrigens, Fräulein, wir können ja warten, vielleicht beurteilen Sie bereits in Jahresfrist alles anders.“

Stumm schüttelte das Mädchen ihr Haupt. Der Fabrikherr wollte noch immer in Friedlich sein. Sobald er die Nachricht von der Verlobung seines Nuchalters erhalten hatte, begab er sich in dessen Kabinette und sprach ihm in

die Gefähr einer allgemeinen Erhebung in Indien näher sei, als man in Regierungskreisen glaube.

## England's Herrschaft zur See.

Die Macht, die Hochstraßen des Seeverkehrs offen zu halten. Er sehe die Freihaltung dieser Straßen als eine seiner ersten, durch seine Stellung ihm auferlegten Pflichten an. Die Mission Englands müsse eine friedliche sein. Niemand könne im Vergleich zu den andern so groß wie nur möglich sein, was es im äußersten Falle mit ihr erreichen könne, würde eine Schädigung des Handels der andern Nationen sein, und es wisse nur zu gut, daß dies eine

## Verantwortung des eigenen Handels.

bedeuten würde, da es von dem überseeischen Handel anderer Nationen abhängig sei. Mac Kenna vertraue, daß, so lange England seiner Aufgabe gewachsen sei, es nie das Recht aufgeben werde, die Freiheit und Unabhängigkeit auf der See zu schützen.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Wie halbamtlich bereits erklärt wurde, ist von russischer amtlicher Seite entgegen den Meldungen ausländischer Blätter betont worden, daß der Besuch Kaiser Wilhelms beim Zar in der Einladung des russischen Kaisers erfolge. Das wird jetzt auch vom russischen Telegraphenbureau nochmals besonders hervorgehoben. In einer Mitteilung von dort heißt es: „In diesen Tagen findet die schon früher beabsichtigte Begegnung mit dem Deutschen Kaiser statt, der nun seine Bereitwilligkeit ausgedrückt hat, der Einladung des Zaren Folge zu leisten und ihn am die Mitte Juni während des Aufenthalts der Majestäten in den Finstlichen Schären zu besuchen.“

Die Finanzminister der Bundesstaaten, die zur Beratung der Reichsfinanzreform in Berlin verammelt hatten, haben ihre Arbeiten beendet. Die vom Reichsfinanzminister ausgearbeiteten Entwürfe betreffen eine Erbschaftsteuer und die Erhöhung der Stempelsteuer (Einkommensteuer) wurden genehmigt, dagegen wurde von der Einbringung einer Reichssteuer auf die Erbschaft beim Reichstage Abstand genommen. Die von der Finanzkommission des Reichstages kürzlich beschlossene Abänderung der Reichssteuer wurden genehmigt, dagegen wurde von der Einbringung einer Reichssteuer auf die Erbschaft beim Reichstage Abstand genommen. Die von der Finanzkommission des Reichstages kürzlich beschlossene Abänderung der Reichssteuer wurden genehmigt, dagegen wurde von der Einbringung einer Reichssteuer auf die Erbschaft beim Reichstage Abstand genommen.

Zur Befreiung der Schwierigkeiten, die sich der Unterhaltung der Bahnhöfe in der Provinz durch die Abnahme der Einnahmen durch moderne liberale Einrichtungen mit der englischen Herrschaft ausgleichen müßten. Er sagte, die Revolutionäre hätten überhaupt kein Programm. Diese Leute wünschten nur deshalb eine Umwälzung, um das Gefühl der Würdlosigkeit ihrer Klasse loszuwerden. — Lord Curzon, der ehemalige Vizekönig, erklärte, daß

### England.

Der frühere Gouverneur von Ostindien und Assam hielt im Londoner Colonial-Institut eine heftige Rede gegen die indische Politik der Regierung, die die Eingeborenen durch moderne liberale Einrichtungen mit der englischen Herrschaft ausgleichen müßten. Er sagte, die Revolutionäre hätten überhaupt kein Programm. Diese Leute wünschten nur deshalb eine Umwälzung, um das Gefühl der Würdlosigkeit ihrer Klasse loszuwerden. — Lord Curzon, der ehemalige Vizekönig, erklärte, daß

### Frankreich.

Die Deputiertenkammer hat die Gesetzesvorlage betr. die Reform der Kriegsgesetze angenommen. Darin befindet sich u. a. die Bestimmung, daß das Gesetz im Falle einer Mobilmachung außer Kraft tritt. Auf eine Anfrage erklärte der Unterstaatssekretär, von dem Kriegsgesetze ausgebrochene Todesurteile würden in Friedenszeiten nicht mehr durch Gerichte vollstreckt werden.

### Russland.

Der Zar hat in feierlicher Audienz die türkische Sondergesandtschaft zur Bekräftigung der Thronbesteigung des Sultans Mohammed V. empfangen. Nach Petersburger Meldungen sollte die diesjährige Reise des Zaren die Werbung für eine neue Friedenskonferenz zum Zweck haben. Das wird in Petersburger Regierungskreisen durchaus bestritten, der Gedanke selbst auf längere Zeit für ausgeschlossen gehalten. Man weiß nicht nur auf die großen Rüstungen in Frankreich und auf die Bemühungen Russlands, seine Flotte wieder zu bauen, hin, sondern will in den Haager sogenannten Friedenskonferenzen nicht anders erkennen, als Konferenzen zur Verständigung über völker- und kriegsrechtliche Fragen. Das Programm der zweiten Haager Konferenz ist aber in letzter Stunde auf der im gefolgten Londoner Seetrachtungskonferenz völlig und zur Zufriedenheit erledigt worden. Weitere kritische Punkte drängen einzuweisen nicht zu Erweiterungen in einer neuen „Friedens“-Konferenz.

### Balkanstaaten.

Das Gerücht, es sei der Versuch gemacht worden, Abdul Hamid zu entführen, wird vom Korpskommando in Konstantinopel und allen andern maßgebenden Stellen als unbegründet bezeichnet. Der persische Botschafter in Konstantinopel hat bei der türkischen Regierung um Zurückziehung der türkischen Truppen aus den von ihnen besetzten persischen Orten gebeten. Der Großvezir erklärte, daß nur wenige Soldaten zum Schutze des türkischen Konsulats sich in Urmia befinden, und daß diese sich zurückziehen würden, sobald die Lage sich beruhigt habe. Die Türkei habe nicht die Absicht, persisches Gebiet zu besetzen.

### Amerika.

Wie verlautet, plant der ehemalige Präsident Castro eine Freibeuter-Expedition nach seiner Heimat, um dort eine Revolution anzuzetteln. Angeblich lagern in einem der Häfen des mexikanischen Golfes 31 000 Kanonenrohre, die nach Venezuela verschifft werden sollen. Wie es heißt, haben die Anhänger Castros kürzlich von einer Schiffbau-Gesellschaft einen Dampfer gekauft, der bereits in See gegangen ist. Auch ein zweiter, kleinerer Dampfer ist von ihnen erworben worden. Castro soll aber eine Million Dollar für die Zwecke der Revolution in Venezuela zur Verfügung gestellt haben.

mit ihren später eintretenden Bruder begriffen konnte.

## Zur Reform der Verwaltung in Preußen.

Auf Anordnung Kaiser Wilhelms ist eine Sonderkommission zur Vorbereitung einer Reform der preuß. Verwaltung gebildet worden, an die der Monarch folgenden Erlass gerichtet hat: „Ich wünsche die als notwendig erkannte Reform der gesamten inneren Verwaltung in jeder Weise gefördert und beschleunigt zu sehen. Um die Einheitlichkeit dieses der verschiedenen

mit ihren später eintretenden Bruder begriffen konnte.

Benige Tage darauf wurde sie beim Eintritt in die Kasse der von der Nachtricht überbracht, daß eben unvorhergesehen, wie vor Wochen die Ankunft, diesen Morgen die Abreise des jungen Fabrikanten stattgefunden hatte.

„Nun, den sehen wir wohl nicht so bald wieder in Friedrichshagen,“ meinte der Direktor, „wenn der einmal auf Reisen ist, vergeht eine lange Zeit, ehe er wieder an die Heimkehr denkt, und geschieht dies endlich, so geht er gewiß lieber nach Baden, wo er immer eine große Vorliebe hegte, die mich indessen nicht wundern nimmt, wenn ich bedenke, daß dort das Grab seiner geliebten Mutter und dasjenige seines Wohlwärters und väterlichen Freundes ist. Vier werden ihn aber die Leute sehr vermissen, denn Herr Adner versteht es, wie so leicht kein weiterer, sich allgemein beliebt zu machen.“

„Doch was ist Ihnen, Fräulein? Sie sehen heute recht klein und angegriffen aus.“

„Nicht das nur ein vorübergehendes Unwohlsein erlitten,“ entgegnete das junge Mädchen mit leiser Stimme, „legte aber im nächsten Augenblick hinzu:“

„Sehen Sie, Herr Direktor, nun bin ich wieder vollkommen wohl; ich habe heute nicht unruhig geschlafen, das mag wohl der Grund dafür gewesen sein.“

„O, ei, Fräulein; in Ihrem Alter soll man gar nicht wissen, was es heißt, schlieflos schlafen. Wie ich so alt war wie Sie, hätte man in meiner nächsten Nähe eine Ratsum abgesehen können, ich hätte nichts davon gehört. Aber

freilich, die modernen Damen, die haben viel zartere Nerven als wir.“

„Sprechen Sie mir, Herr Brenner, ich mich nicht getroffen,“ entgegnete Nora ernst, „ich glaube, Sie können mich zur Ruhe lassen, wissen, daß ich nicht nervös bin.“

„Da haben Sie recht, liebes Fräulein, eben, weil ich Sie kenne, fällt mir das so fallend verändertes Wesen doppelt auf, und ich finde es sehr merkwürdig, daß Sie sich einem halben Jahre waren; darum frage ich Sie nochmals, haben Sie sich etwas?“

Der alte Herr richtete bei diesen Worten einen freundlichen, aber forschenden Blick auf das junge Mädchen. Nora lag mit dem Haupte auf ihrem Schreibtisch. Ein Zug spielte leiserhaft um ihren Mund, während sie jedoch sagte, ihr schönes Auge zu emporheben:

„Sie meinen es gut, sehr gut,“ sagte der Herr Direktor, „ich weiß, es ist ein paar Wochen, die ich in Ihrer Nähe zubringen darf, und ich werde Ihnen auch sehr dankbar sein für alle Ihre Freundschaft, die Sie mir jetzt entgegen gebracht haben.“

„Wohr, Sie werden mir nicht böse sein, es ist nicht so leicht, die Wahrheit zu sagen, wenn ich die Wahrheit sagen möchte, dann hätte ich Ihnen nicht so viel erzählt.“

Der alte Herr nickte bei diesen Worten. „Nun, Sie werden mir nicht böse sein, es ist nicht so leicht, die Wahrheit zu sagen, wenn ich die Wahrheit sagen möchte, dann hätte ich Ihnen nicht so viel erzählt.“

„Nun, Sie werden mir nicht böse sein, es ist nicht so leicht, die Wahrheit zu sagen, wenn ich die Wahrheit sagen möchte, dann hätte ich Ihnen nicht so viel erzählt.“

„Nun, Sie werden mir nicht böse sein, es ist nicht so leicht, die Wahrheit zu sagen, wenn ich die Wahrheit sagen möchte, dann hätte ich Ihnen nicht so viel erzählt.“

„Nun, Sie werden mir nicht böse sein, es ist nicht so leicht, die Wahrheit zu sagen, wenn ich die Wahrheit sagen möchte, dann hätte ich Ihnen nicht so viel erzählt.“

„Nun, Sie werden mir nicht böse sein, es ist nicht so leicht, die Wahrheit zu sagen, wenn ich die Wahrheit sagen möchte, dann hätte ich Ihnen nicht so viel erzählt.“

„Nun, Sie werden mir nicht böse sein, es ist nicht so leicht, die Wahrheit zu sagen, wenn ich die Wahrheit sagen möchte, dann hätte ich Ihnen nicht so viel erzählt.“

„Nun, Sie werden mir nicht böse sein, es ist nicht so leicht, die Wahrheit zu sagen, wenn ich die Wahrheit sagen möchte, dann hätte ich Ihnen nicht so viel erzählt.“

„Nun, Sie werden mir nicht böse sein, es ist nicht so leicht, die Wahrheit zu sagen, wenn ich die Wahrheit sagen möchte, dann hätte ich Ihnen nicht so viel erzählt.“

„Nun, Sie werden mir nicht böse sein, es ist nicht so leicht, die Wahrheit zu sagen, wenn ich die Wahrheit sagen möchte, dann hätte ich Ihnen nicht so viel erzählt.“

„Nun, Sie werden mir nicht böse sein, es ist nicht so leicht, die Wahrheit zu sagen, wenn ich die Wahrheit sagen möchte, dann hätte ich Ihnen nicht so viel erzählt.“

gebiete der Verwaltung umfassenden Reformen, zugleich aber für seine Vorgesetzten Rat und die Einsicht sachverständiger erfahrener Männer aus weiteren Kreisen gewinnen, habe ich beschlossen, unter dem Vorsitz des Ministers des Innern eine besondere Kommission zur Vorbereitung der Verwaltungsreform einzusetzen.

Die Kommission hat in der Richtung der Reformen nach Beratung im Ministerrat in seinen Vorschlägen gebilligten Reformplänen zu prüfen, welche Änderungen der gesetzlichen und waltungsvorschriften im Sinne der Zentralisation und der Dezentralisation es bedürfen wird, die Geschäftsformen, den Behördenaufbau, die Verteilung der Verwaltungsgewalt auf die verschiedenen inneren Verwaltung, den Anforderungen der heutigen Entwicklung des öffentlichen Lebens anzupassen.

Das Ergebnis ihrer Feststellungen hat die Kommission mit ihren gutachtlichen Vorschlägen zu unterbreiten. Diese Vorschläge werden dann die Grundlage für die Verhandlungen im Schutze des Reichstages bilden.

Die von mir genehmigte Anweisung der Kommission folgt anbei zurück.

Als Mitglieder will ich nach dem Beschlusse des Staatsministeriums in die Kommission durch die in dem beiliegenden Verzeichnisse genannten Personen bezeichnen.

Der Minister des Innern hat die Kommission von ihrer Berufung in Kenntnis zu setzen, das Weitere wegen des alljährlichen Fortschritts der Kommission und der Aufnahmeharigkeitsliste zu veranlassen. — Auf der Seite der Kommissionenmitglieder befinden sich folgende Namen aus der Finanz- und

Lehrerwelt.

## Von Nah und fern.

**Reiche Spende für den Deutschen Schulverein.** Infolge des Aufrufs von Kollegen, worin um Beiträge zur Unterstützung von deutschen Schulan in den bedrückten Grenzgebieten gebeten wurde, hat das Mitglied der österreichischen und preussischen Grenzgebiete zu Fürstberg, zwölftausend Kronen spendet. Diese Summe ist um so bemerkenswerter, als der gesamte österreichische Schulverein bisher vom Deutschen Schulverein gehalten hat.

**Die Gründung eines Zeppelin-Museums.** Die „Antiquitätenzeitung“ an, in dem die Gründung und der Person des Grafen Zeppelin zusammenhängenden Gegenstände die Nachwelt aufbewahrt werden sollen. Dieser nicht des genialen Erfinders, sondern der spekulativen Fabrikanten aus dem zusammengekauften Teilen des bei Väterdingen gestifteten „J. 1.“ Hofes herstellen und wenn, wie es jetzt geschieht, der Zeppelin-Bau in Göttingen an einen Meister veräußert wird, der ihn aller Zeppelin nach zu ähnlichen Handelszwecken verwenden wird. So ist es gekommen, daß die „J. 1.“ außer den Gondeln und Motoren nichts mehr vorhanden sein wird. Die Schaffung eines Zeppelin-Museums wird sich jetzt als ziemlicher Nützlichkeit erweisen, die die Schwierigkeiten und vor allem nur unter großen Geldaufwendungen ein einigermaßen reiches Material gerade aus den letzten interessanteren Zeiten der Zeppelin-Bauzeit zusammenbringen lassen.

**Ein Seemannshaus in Sondersburg.** Die Gesellschaft „Seemannshaus“ hat kürzlich die Gründung eines Seemannshauses für Unteroffiziere und Mannschaften der Sondersburg. Für den Bau sind 100 000 Mark angesetzt. Zur Gründung dieser Seemannshäuser sollen zwei Millionen Mark beigesteuert werden. Die Seemannshäuser werden 10 000 Mark. Durch Vermittlung des Seemannshauses wurde der Gesellschaft in Sondersburg der Berliner Schiffbau-Ausschuss Beiträge von 100 000 Mark zugewiesen.

„Nun, Sie werden mir nicht böse sein, es ist nicht so leicht, die Wahrheit zu sagen, wenn ich die Wahrheit sagen möchte, dann hätte ich Ihnen nicht so viel erzählt.“

„Nun, Sie werden mir nicht böse sein, es ist nicht so leicht, die Wahrheit zu sagen, wenn ich die Wahrheit sagen möchte, dann hätte ich Ihnen nicht so viel erzählt.“

„Nun, Sie werden mir nicht böse sein, es ist nicht so leicht, die Wahrheit zu sagen, wenn ich die Wahrheit sagen möchte, dann hätte ich Ihnen nicht so viel erzählt.“

„Nun, Sie werden mir nicht böse sein, es ist nicht so leicht, die Wahrheit zu sagen, wenn ich die Wahrheit sagen möchte, dann hätte ich Ihnen nicht so viel erzählt.“

„Nun, Sie werden mir nicht böse sein, es ist nicht so leicht, die Wahrheit zu sagen, wenn ich die Wahrheit sagen möchte, dann hätte ich Ihnen nicht so viel erzählt.“

„Nun, Sie werden mir nicht böse sein, es ist nicht so leicht, die Wahrheit zu sagen, wenn ich die Wahrheit sagen möchte, dann hätte ich Ihnen nicht so viel erzählt.“

„Nun, Sie werden mir nicht böse sein, es ist nicht so leicht, die Wahrheit zu sagen, wenn ich die Wahrheit sagen möchte, dann hätte ich Ihnen nicht so viel erzählt.“

„Nun, Sie werden mir nicht böse sein, es ist nicht so leicht, die Wahrheit zu sagen, wenn ich die Wahrheit sagen möchte, dann hätte ich Ihnen nicht so viel erzählt.“

„Nun, Sie werden mir nicht böse sein, es ist nicht so leicht, die Wahrheit zu sagen, wenn ich die Wahrheit sagen möchte, dann hätte ich Ihnen nicht so viel erzählt.“







# Bahnrestaurant Weixdorf.

Besitzer: **Ferd. Wilh. Dettmann.**  
 Jeden Mittwoch:  
**Eierplinsen mit Karlsbader Kaffee. — Schinken in Brotteig.**  
 Feine Küche — gutgepflegte Biere.

## Aus der Sommerfrische.

8 Unterhaltungsstücke, leicht bis mittelschwer, für Klavier zu vier Händen von **A. Sartorio**, op. 812, in zwei Bänden je Mk. 1.—.

**Band I.**  
 No. 1 Sommerlust u. Sonnensehein. No. 2 Im bunten Wiesengrund. No. 3 In bester Stimmung. No. 4 Fest im Dorfe.

**Band II.**  
 No. 5 Abend am See. No. 6 Sommerliche Plauderei. No. 7 Mondschein in der Sommernacht. No. 8 Wanderung durch den Wald.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger franko gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.—.

**P. J. Tonger, Köln a. Rh.**

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

**Bilder-Atlas zur Zoologie der Säugetiere.** 258 Abbildungen in Holzschnitt mit beschreibendem Text von Prof. Dr. William Marshall. In Leinwand gebunden 2 Mark 50 Pfennig.

**Bilder-Atlas zur Zoologie der Vögel.** 338 Abbildungen in Holzschnitt mit beschreibendem Text von Prof. Dr. William Marshall. In Leinwand gebunden 2 Mark 50 Pfennig.

**Bilder-Atlas zur Zoologie der Fische, Lurche etc.** 208 Abbildungen in Holzschnitt mit beschreibendem Text von Prof. Dr. William Marshall. In Leinwand gebunden 2 Mark 50 Pfennig.

**Bilder-Atlas zur Zoologie der niederen Tiere.** 292 Abbildungen in Holzschnitt mit beschreibendem Text von Prof. Dr. William Marshall. In Leinwand gebunden 2 Mark 50 Pfennig.

**Bilder-Atlas zur Pflanzengeographie.** 216 Abbildungen in Holzschnitt mit beschreibendem Text von Dr. Moritz Kronfeld. In Leinwand gebunden 2 Mark 50 Pfennig.

Illustrierte Prospekte sind kostenlos durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Zur gemeinschaftlichen Herstellung von

## Gasanlagen

für Koch-, Leucht- und Heizzwecke empfehlen sich

**E. Müller,**  
Klempnerstr.

**H. Langenfeld,**  
Schlosserstr.



**Copyrighten.**  
**Schreib- und Copirtinten.**  
**Buchtinten.**  
 „Atrax“ (flüss. chin. Tusche).  
 Unverwundbare  
**Ausziehtuschen.** (21 Farben).  
 Flüss. Leim und Gummi.  
 Autographen- und Hectographentinte, -Blätter und -Masse.  
 Stempelfarben, Stempelkissen.  
 „Carin“, Fleischstempelfarbe, giftfrei, schnelltrocknend, wasserfest!

**Aug. Leonhardi, Dresden,**

Chem. Tintenfabriken, gegr. 1826.  
 Erfinder und Fabrikant der wasserlöslichen  
 Alizarin-Schreib- u. Copirtinte,  
 leichtlösliche, haltbare und tiefschwarzwerdende  
 Manganblauklasse I

empfehlen

**Hermann Rühle, Buchhandlung Gross-Okrilla.**



## Achtung Radfahrer!

Empfehle zur beginnenden Saison mein grosses Lager von

## Stowers Greil-, Phänomen- u. Aegir-Räder elegante Damenräder

Freilaufnaben versch. Systeme, Glocken, Laternen, Mäntel, Schläuche und alle sonstigen Zubehörteile.

## Kurt Kunath, Mechan. Werkstatt

Grösstes Spezialgeschäft am Platze.

Reparaturen an Fahrrädern und Kraftfahrzeugen aller Fabrikate und Systeme werden in bestergerichteter Reparatur-Werkstatt mit Kraftbetrieb sachmännisch u. billig ausgeführt.

Empfehle eine ganz besonders reichhaltige Auswahl in

## Galanterie- u. Bijouteriewaren

Neuheiten

in Vorschub- und Nackenkämmen, Haarspangen, Haarnadeln, Haarreifen und Kämmen für Kinder, Taschenkämme, Frisierkämme, Necessairs.

Prima Lederwaren

als Portemonnaies, Visit- und Brieftaschen, Cigarren- und Cigarettenetuis.

Reizende Nippes

für Oster-, Geburtstags- und Gelegenheitsgeschenke.

Broschen,

Ohringe, Manschettenknöpfe, Shlips- und Hutnadeln verkaufe um damit zu räumen zu herabgesetzten Preisen.

**Hermann Rühle, Grossokrilla.**

## Gesunden Hafer

empfehle preiswert (in Käufers Säden) Landw. Düngerverwertungs-gesellschaft Lausnitz.

Karburg-Wiener

## Summi-Bälle

in verschiedenen Preislagen empfiehlt

**H. Rühle, Grossokrilla.**

Gute

## Speisekartoffeln

empfehlen **Max Herrich.**

Ein tüchtiges

## Kausmädchen

in einen Gasthof gesucht. Offert. in die Expedition bis Bl. erbeten.

## Stralsunder-Spielkarten

empfehlen die Buchhandlung.

## Tanz-

Unterricht jederzeit für Einzelne, besonders für Bejahrte ungeniert alle Rundtänze unter Garantie in 3 Stund Balzer und Rheinländer in 1 Stunde. Der Unterricht wird auch Sonntags erteilt. Honorar von 3 Mark an. Eigener Saal kein öffentl. Lokal. Den Unterricht erteilen persönlich:

**Dir Henker und Frau**  
 Institut: Dresden-A., Raternstr. 1.

## I. Etage

zwei Stuben, Kammer, Küche, Korridor. Keller und Bodenraum ist zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

## Bestellungen

auf

## Zeitschriften

aller Art

nimmt entgegen

**H. Rühle, Groß-Okrilla.**

## Grundmühle

Wachau

(Seifersdorfer Tal)

Allen Touristen, wie sonstigen Spaziergängern empfehle mein im idyllischen Rödertale am Eingang in das Seifersdorfer Tal gelegenes

## Restaurant

als beliebtesten Ausflugsort. Gute Biere, Kaffee, Milch und sonstige Getränke, sowie halbe Küche.

Jeden Dienstag und Freitag Eierplinsen. Zu zahlreichen Besuchen ladet ergebenst ein **R. Lehmann.**

## Ehrenerklärung.

Ich warne hierdurch jedermann, die über mich in den letzten Jahren in der Presse verbreiteten, die ich über kleinste Hofe Jesu bedachter Weise ausgesprochen habe, weiter zu verbreiten.

**M. W.**

## Schlachtvieh-Preise

am 14. Juni 1909.

Zum Auftrieb waren gekommen: 250 Ochsen, 208 Kalben und Kühe, 249 Bullen, 244 Rinder, 792 Schafe und 1640 Schweine, zusammen 3581: Schlachtstücke Es erzielten für 80 Rilo Ochsen Lebendgewicht 26—41, Schlachtgewicht 56—77 Mt., Kalben und Kühe Lebendgewicht 25—39 Mt., Schlachtgewicht 48—72 Mt., Bullen Lebendgewicht 29—40 Mt., Schlachtgewicht 61—71 Mt., Rinder Lebendgewicht 35—49 Mt., Schlachtgewicht 65—79 Mt., Schafe Lebendgewicht 32—42 Mt., Schafe Schlachtgewicht 62 bis 78 Mt., Schweine Lebendgewicht 44—52 Mt., Schlachtgewicht 58—67 Mt.

## Produktenpreise.

Dresden, 14. Juni. Preise in Mark. Witter: Bewölkt. Stimmung: Ruhig.

I. An der Börse. Weizen pro 1000 kg netto weißer — bis — brauner 75—78 kg 276—282, do feuchter (70—74 kg.) — bis —, russischer, rot 265 bis 275, Kanak — bis —, Argentinier 270 bis 275, Amerikan. weiß 265 bis 275, Roggen, pro 1000 kg netto, sächsischer (70 bis 74 kg) 187—195, russischer — — —, Gerste pro 1000 kg netto, sächsischer — bis —, schleischer — bis —, polener — bis —, böhmische — — —, Futtergerste 146—150, Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer 204 bis 212, Mais pro 1000 kg netto: Cingonien alter — — —, do neuer 192—199, Sappin alter — — —, do neuer 173—177, Rundmais, gelber alter 173—178, do neuer 173—177, Hafer pro 1000 kg netto: Futterware 208 bis 220, Weizen, pro 1000 kg netto: sächsischer 205—215, Buchweizen, pro 1000 kg netto, inländischer und fremder 210—220, Leinwand pro 1000 kg netto feine 260—270, mittlere 250—260, Rüböl, pro 100 kg netto mit Roß raffiniertes 62, Napskuchen, pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 13.50, Leinwand, pro 100 kg (Dresdner Marken), I. 18.00, II. 17.50, Futtermehl 15.60—15.80, Weizenmehl, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken), grobe 12.60—12.80, feine 12.60 bis 12.80, Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken) 14.00 bis 14.20, Feinste Ware über Notig) Die für Notig) pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 3.30—3.60-Mark. Neu im Gebirge (50 kg) 5.50 bis 5.70 Mark. Roggenmehl (50 kg) 3.30—3.60-Mark. (Zwei) 34—35 Mark.